



Stiftung der Passauer Neuen Presse

Tel.: 0851/802 827 · E-Mail: eva.fuchs@pnp.de
www.pnp-stiftung.de

Liebe Leserinnen und Leser,

„es ist normal, verschieden zu sein.“ Dieses Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker bringt es knapp und präzise auf den Punkt, was Inklusion bedeutet.

Die oberfränkische Autorin Andrea Schöb beschreibt das Konzept der Inklusion als soziologischen Begriff etwas genauer und bezeichnet es als „eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.“ Aber auch sie sagt wie Richard von Weizsäcker: „In der inklusiven Gesellschaft gibt es keine definierte Normalität, die jedes Mitglied dieser Gesellschaft anzustreben oder zu erfüllen hat. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind.“

Der Passauer Theaterpädagoge Gerhard Bruckner fasst genau diese „normalen Unterschiede“ beim Menschen als Bereicherung auf und bringt das individuelle Anderssein unter anderem auch in Theater-Schulprojekten zur Entfaltung (siehe Bericht rechts). Künstlerische Inklusion an Schulen, die das Prädikat „wertvoll“ verdient! Warum?

- ◊ Weil Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung zusammen Theater spielen, gemeinsam Szenen erarbeiten, sich austauschen, voneinander lernen, Selbstwertgefühl entwickeln und Gemeinschaftssinn.
- ◊ Weil ein Blick über den Tellerrand lehrreich ist, gesund, erfrischend und unausweichlich, wenn man eine Gemeinschaft anstrebt, in der kulturelle Teilhabe für alle gelten soll.
- ◊ Weil jedes Kind, jeder Jugendliche seine Fähigkeiten zeigen kann und darf.
- ◊ Weil Schüler im szenischen Spiel sehr oft mit einer Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit persönliche Grenzen meistern und damit zu Vorbildern für ihre Mitschüler werden.
- ◊ Weil inklusives Schultheater einfach viel Freude machen kann und Schüler, Lehrer und Eltern davon profitieren.
- ◊ Weil ein Theaterpädagoge wie Gerhard Bruckner nicht nur von dem Spaß an seiner Arbeit spricht, sondern weil man ihn in seiner Arbeit sofort sieht: Da nimmt einer den anderen ohne Rücksicht auf seine Beschränkung ernst, traut ihm und vertraut ihm. Da schenkt einer Wertschätzung und Würde. Da liebt einer die Menschen einfach so, wie sie sind, mit ihren normalen Unterschieden, ohne Wenn und Aber – und die Menschen lieben ihn. Wer je ein Stück von Gerhard Bruckner und seinem Team von Theater Brüt (ein Theater von und mit Schauspielern mit Behinderung, das die Stiftung bereits seit vielen Jahren unterstützt) gesehen hat, weiß, dass da Inklusion gelebt wird!

Für die PNP-Stiftung ist es deshalb eine Freude, inklusive Theaterprojekte an drei Schulen im Landkreis Passau, die Gerhard Bruckner künstlerisch begleitet, zu fördern.



Herzlichst Ihre

Eva Maria Fuchs
Stiftungsbeauftragte

Anderssein spielt auf der Bühne keine Rolle

Die PNP-Stiftung fördert künstlerische Inklusionsprojekte an drei Schulen im Landkreis Passau

Von Eva Maria Fuchs

Hutthurm/Vilshofen/Salzweg.

Am Anfang ist die Idee: Ein Lernalltag mit Unterrichtsstunden, dargestellt auf einer Schulbühne, gespielt von Schülern – von Mädchen und Buben mit und ohne Behinderung. Der Idee folgt die Umsetzung: Die Kinder entwickeln das Stück selbst, finden und beleben ihre Rollen. Der Ausgestaltung folgt die Inszenierung: Angeleitet vom Regisseur spielen die Akteure Theater. Inklusions-Theater an der Ilztalschule in Hutthurm-Kalteneck – einer Schule mit Schwerpunkt Inklusion. Das heißt: Jeder Schüler erhält die Möglichkeit, sich gleichberechtigt an allen Schulbereichen zu beteiligen, unabhängig von seiner Herkunft, seinem sozialen und finanziellen Status, dem Vorliegen einer Behinderung oder anderen Besonderheiten seiner Lebensumstände.

Gerhard Bruckner ist der Regisseur – und man hätte für diese Art von Theater keinen besseren finden können! Denn der Passauer Lehrbeauftragte für „Personales und mediales Schulspiel“ an der Professur für Kunstpädagogik/Ästhetische Erziehung der Universität Passau weiß genau, was er da tut, leitet er doch seit vielen Jahren neben Theater EigenArt für Kinder und Jugendliche auch überaus erfolgreich Theater Brüt – ein Theater von und mit Schauspielern mit Behinderung.

Beschränkungen werden nicht beachtet

Inklusions-Theater an Schulen ist für Bruckner deshalb auch nichts Neues. „Seit über 20 Jahren biete ich diese Form bereits an, doch erst jetzt erkenne man langsam das Potenzial dieser Theaterpädagogik“, erklärt er und meint damit einen ganzheitlichen Prozess, bei dem der gesamte Mensch gefordert ist: Im Erlernen von Texten, in der Präsentation von Musik und Tanz, in der Gestaltung von Rollen und Figuren, im Erkennen und Entwickeln der eigenen Persönlichkeit. Das Besondere: Die Behinderung eines Schülers oder das Anderssein spielt dabei für Gerhard Bruckners Arbeit keine Rolle: „Eine Beschränkung wird nicht beachtet“, sagt der gelernte Erzieher, der vor seiner Ausbildung zum Theaterpädagogen über zehn Jahre in Behinderteneinrichtungen tätig war.

Dieser reiche Erfahrungsschatz lässt Bruckner deshalb auch Wege beschreiten, die mit einer Theaterarbeit im herkömmlichen Sinne nur wenig zu tun haben: „Jedes Stück wird von den Kindern selbst erarbeitet. Sie alleine liefern die Impul-



„Eine Schulklasse und ihr strenger Schuldirektor“ – die Szene eines Stückes im Rahmen des inklusiven Schultheaters, gespielt von Schülern der Ilztalschule Kalteneck. – Fotos: Thomas Jäger



Seit November 2015 gibt es eine Theaterwerkstatt an der Ilztalschule Kalteneck mit (vorne, v.l.) Matilda, Emma, Ariana, Jona und (Mitte, v.l.) Carlotta, Marlene, Elisabeth, Hannes sowie (hinten, v.l.) Gerhard Bruckner, Lisa Büttner und Irmgard Paulik vom Schulleitungsteam.

se. Ich lasse mich von diesen Ideen dann inspirieren. So entstehen in einer Art Collage viele kleine Rollen, die für jeden einzelnen Schüler zur Hauptrolle werden.“ In der Ilztalschule Hutthurm-Kalteneck gebe es dann in dem Stück über den Schulalltag eben 15 Hauptrollen auf Stühlen.

„Stelzengänge zum Thema Vogelwiese“ nennt sich dagegen das Projekt in der Mittelschule St. Georg in Vilshofen. Auch dort versucht man in einem experimentellen Theaterprojekt in der 5. Ganztagsklasse, in der sich viele Kinder mit Migrationshintergrund bzw. Förderbedarf befinden, den Gedanken der Inklusion zu ver-

wirklichen – zusammen mit Gerhard Bruckner. „Die eigene Werksklasse fertigt die Stelzen selber. Im Unterricht werden dazu Masken und Kostüme gebastelt. Im Juni beginnt die Trainingsphase, das Gehen mit Stelzen, die nur an den Beinen befestigt werden.“

Dann will Gerhard Bruckner eine Choreografie mit Musik einstudieren und die Performance im Stadtzentrum von Vilshofen präsentieren. Ziel dieser Arbeit: „Die Migrantenkinder sollen erfahren, dass sie wie ihre deutschen Mitschüler in ein Projekt integriert werden können, auch wenn sie noch nicht die gleiche Sprache sprechen. Denn Sprache spielt hier-



Der Theaterpädagoge Gerhard Bruckner leitet in der Ilztalschule in Hutthurm-Kalteneck eine Improvisationsszene von Ariana (l.) und Elisabeth (r.) zum Thema „Auf dem Weg zur Schule“ an – und alle haben dabei einen riesigen Spaß.

bei keine Rolle. Und sie sollen erkennen, dass sie genauso wertvoll und anerkannt sind wie alle anderen Kinder.“

Mit der 1. und 2. Klasse der Grund- und Mittelschule Salzweg, die seit dem Schuljahr 2012/13 das Profil Inklusion trägt, startet Gerhard Bruckner ebenfalls im Juni einen Basisworkshop zum Thema „Theater“. Zusammen mit Kindern aus zwei Partnerklassen der Don-Bosco-Schule in Passau-Grubweg will Bruckner für das kommende Schuljahr ein inklusives Theaterprogramm einstudieren – auch darauf freut er sich schon sehr. „Es macht mir unendlich Spaß, neue Konzepte zu entwickeln“, sagt der The-

aterfachmann, dem es aber bei seinen Inklusions-Projekten gar nicht so sehr um die Aufführungen geht. „Die Arbeit mit den Schülern an sich ist das Wichtigste. Denn dabei wird der Gemeinschaftssinn gefördert.“ Aber nicht nur der: Es fallen Schlagworte wie gegenseitige Rücksichtnahme, Konzentration, Kennenlernen auf verschiedenen Ebenen. „Ich sehe immer wieder, dass die Kinder nach solchen Theaterprojekten im positiven Sinne wie ausgewechselt sind. Und ich stelle fest, dass Behinderungen und Beschränkungen dabei nicht wichtig sind!“

Die PNP-Stiftung fördert die Inklusions-Theaterprojekte an allen drei Schulen.

Heimat – mehr als Dirndlromantik

NaturVision Filmfestival Neuschönau hinterfragt den Heimatbegriff

Neuschönau. „HeimatSachen“ stehen bei den diesjährigen NaturVision-Filmtagen vom 3. bis 5. Juni in Neuschönau als Schwerpunktthema auf dem Programm. Dabei erwartet den Besucher im Hans-Eisenmann-Haus unter anderem ein Heimat-Dokumentarfilm, bei dem es nicht um Landlust- und Dirndlromantik geht, sondern um das Verständnis für die eigene Tradition und Geschichte, das letztlich auch Grundlage dafür ist, offen dem Fremden gegenüber zu sein. Mit den „HeimatSachen“ soll den Zuschauern die Natur, Traditionen und Menschen Bayerns nähergebracht und dabei der Heimatbegriff immer wieder auch kritisch hinterfragt werden.



Die „Heimat“ steht bei den diesjährigen NaturVision-Filmtagen in Neuschönau im Mittelpunkt. – Foto: NaturVision

nen dabei die Umweltbildung. Mit einem Schulprogramm, einem Ideenwettbewerb und Spiel und Spaß während der Filmtage sollen schon die Kleinsten für die Umwelt sensibilisiert werden.

Das Engagement von NaturVision für Filme aus und über Bayern spiegelt sich in einem Filmpreis wi-

der, dem NaturVision Filmpreis Bayern! Wettbewerbsvoraussetzung ist, dass die Filme in Bayern produziert, von einem bayerischen Filmemacher gedreht wurden oder sich einem explizit bayerischen Thema widmen.

Die PNP-Stiftung fördert die Filmtage mit 1000 Euro. – emf

Herausforderung Integration

Passau. Mit dem Thema „Integration – Phänomen und Perspektiven“ beschäftigt sich der Verein Governet-Staatswissenschaften an der Uni Passau im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe „Passauer Politiktage“ von 8. bis 18. Juni. Dabei wird u.a. hinterfragt, welche Voraussetzungen für Integration in einer Gesellschaft gegeben sein müssen und welche Herausforderungen daraus resultieren. Die Stiftung fördert die Veranstaltung mit 500 Euro. – emf

Professioneller Tanz

Passau. Erneut unterstützt die PNP-Stiftung die „Passauer Tanztage“ mit 500 Euro und damit den künstlerischen Tanz auf professionellem Niveau in Niederbayern. Die Passauer Tanztage sind im Bereich Moderner Ausdruckstanz ein kleines, aber feines Event. – emf

Energiegeladener Jazz

Passau. Der ungarische Weltklasse-Saxofonist Tony Lakatos hat mit vier weiteren hochkarätigen Musikern ein neues Quintett gebildet, mit dem er beim „Off-Beat Jazz-Festival 2016“ am 2. Juli um 20 Uhr im Passauer Café Museum sein Publikum begeistern will. Die Band spielt Eigenkompositionen, aber auch Unbekanntes von Joe Henderson, Lee Morgan und Wayne Shorter. Das Quintett zelebriert in zeitgenössischer Hardbop-Tradition energiegeladenen Jazz der Spitzenklasse.

Von Juni bis September dauert das Jazz-Festival, bei dem neben Tony Lakatos weitere namhafte Musiker aus dem In- und Ausland sowie aus der Region bei freiem Eintritt auftreten. Rund 15 000 Besucher erwarten die Veranstalter des Vereins JazzFest Passau um Paul Zauner und Jürgen Waldner, denen insbesondere auch die Einbindung von in Deutschland angekommenen Migranten in das Programm wichtig ist.

Die Stiftung der Passauer Neuen Presse fördert das „Off-Beat Jazz-Festival“ mit 3000 Euro. – emf



Beim „Off-Beat Jazz-Festival“ in Passau dabei: Weltklasse-Saxofonist Tony Lakatos. – F.: PNP